



**Gott spricht:  
Siehe, ich mache alles neu!**

Libanon

**Wo Gott den Kindern in ihrem stillen Schmerz nahe ist**

Armenien

**Hilfe für benachteiligte Menschen**



«Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!»

Offenbarung 21,5

Liebe Freunde des Christlichen Hilfsbundes

So lautet die Jahreslosung 2026. Johannes vernahm diese Worte von dem, der auf dem Thron sass. In den vorhergehenden Versen beschreibt er die neue Welt, die Gott schaffen wird. Eine ganz neue Schöpfung – nicht ein Erhalten von etwas Bestehendem – beschreibt er in gewaltigen Worten, sehend in Bildern oder hörend von einer gewaltigen Stimme. Es wird nichts mehr so sein, wie es war. Unbestimmt ist die Ankunft dieser neuen Welt bzw. der neuen Stadt Jerusalem, festlich geschmückt als Stadt Gottes, wunderschön anzusehen. Sie ist erleuchtet vom Licht des wahrhaftigen Gottes, das Leben spendet in Ewigkeit. Und Gott wird unter den Menschen aus allen Völkern leben und sie sein Volk nennen. Es wird bunt zu und her gehen, aber alle haben eines gemeinsam: Sie vertrauen und dienen einem Herrn: Jesus Christus. Im neuen Jerusalem wird auch alles Böse, die Schmerzen, Leid und Klage fehlen. Das wird für immer vorbei sein. Jesus wird auch für den Durst sorgen und lebendiges Wasser schenken. Zugang in diese Stadt hat, wer an den Sohn Gottes glaubt, dem vertraut, der sagt: «Siehe, ich mache alles neu!» Johannes hatte aber ebenfalls aufzuschreiben, was mit den anderen passiert, die Gottes Massstäbe in ihrem Leben in den Wind geschlagen oder sich gegen ihn gewandt haben (Verse 8).

Unzählige Menschen in verschiedenen Ländern leiden heute unter kriegerischen, diktatorischen, wirtschaftspolitischen und anderen Auseinandersetzungen. Minderheiten und insbesondere Christen werden von Fanatikern und Machtgierigen vertrieben, bedrängt, verfolgt, umgesiedelt. Wo bleibt da ihre Hoffnung für die Zukunft? Da leuchten die Jahreslosung sowie die Verse aus dem ganzen Kapitel 21 wie ein Licht am Ende des Tunnels, das etwas Hoffnung, Trost und Zuversicht gibt in den schwierigen Situationen des Lebens dieser Menschen. Vergleichsweise geht es uns in der Schweiz gut oder sogar sehr gut, wenn auch einzelne Schicksale von Menschen, betroffen von Unfall, Krankheit oder Verbrechen, tragisch und ebenfalls schwer zu ertragen sind. Auch in solche Situationen hinein sprechen die Verse aus der Offenbarung Zuspruch und Mut zu, weil Gott sich anbietet, mitten unter uns zu sein, mit uns zu trauern, zu freuen, Neues zu wagen. Und trotzdem bleibt da eine gewisse Diskrepanz zwischen der Erwartung von etwas unerhört Grosse mit der Wiederkunft von Jesus und dem aktuellen Leben, das von der täglichen Unbill geprägt ist. Was kann da helfen? Vertröstung auf das Jenseits führt nicht weiter. Suchen der Gemeinschaft mit anderen, die den Glauben teilen, miteinander beten und in der Bibel lesen (z. B. Psalmen) verschafft Kraft. Dietrich Bonhoeffer hat in seiner schweren Zeit im Gefängnis seine Zuversicht so ausgedrückt:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Emil Gafner

## Impressum

### Herausgeber

Christlicher Hilfsbund im Orient – Zürich  
Der «Hilfsbund Aktuell» erscheint vierteljährlich

### Redaktion und Gestaltung

Marcel Baumann

### Druck

Galledia Print AG

### Webmaster

Marcel Ahles, Print- und Webgestaltung

### Bildnachweis

Die Fotos der vorliegenden Ausgabe wurden, wo nicht besonders gekennzeichnet, von unseren Partnern zur Verfügung gestellt.

Titelseite: Quelle Adobe Stock

Rückseite: Quelle Adobe Stock

### Präsident

Dr. Dr. med. Alfred Künzler

Via Fops 10

7534 Lü

071 755 43 68

alfred.kuenzler@gmail.com

### Weitere Vorstandsmitglieder

Emil Gafner, Kassier/Vizepräsident

Marcel Baumann, Sekretär

Pfr. David Mägli, Patenschaften

Arthur Mundwyler, Aktuar

### Patenschaften

Pfr. David Mägli

Dorf 21

9064 Hundwil

062 726 03 37

patenschaften@hilfsbund.ch

### Sekretariat

Marcel Baumann

Rietackerstrasse 13

8610 Uster

079 620 54 11

sekretariat@hilfsbund.ch

### Spendenkonto

IBAN CH34 0900 0000 8004 1579 2

BIC POFICHBEXXX



Besuchen Sie uns auf  
[www.hilfsbund.ch](http://www.hilfsbund.ch)



Besuchen Sie die Schule und das  
Internat in Anjar auf Facebook:  
[facebook.com/AESSAnjar](https://facebook.com/AESSAnjar)  
[facebook.com/kisherotig.anjar](https://facebook.com/kisherotig.anjar)



## Ein Anker der Hoffnung in unsicheren Zeiten

Der Krieg im Nahen Osten hat inzwischen auch den Libanon wieder erreicht. Israel hat Angriffe durchgeführt, die sich gegen die proiranische Hisbollah im Süden des Landes, im Bekaa-Tal sowie in den südlichen Vororten Beiruts (Dahieh) richten.

Von Nanor Kelenjian-Akbasharian, unserer Internatsleiterin in Anjar, haben wir folgende Nachricht erhalten, die wir Ihnen gerne weitergeben möchten. Sie drückt sowohl die Sorge als auch die Zuversicht aus, die in Anjar herrscht und vermittelt wird. Nanor schreibt:

*«Ich schreibe euch heute nicht nur als Leiterin des Internats, sondern mit dem Herzen einer Mutter, die gerade durch die Flure unseres Internats gegangen ist und in die Augen unserer Kinder geschaut hat. Wie ihr wisst, ist die Situation im Bekaa-Tal zunehmend angespannt und ungewiss geworden. Die Geräusche, die Nachrichten, die Instabilität – all das lastet schwer auf unserer Gemeinschaft. Und doch habe ich heute, als ich mitten unter unseren Kindern im Internat stand, etwas erlebt, das mich tief bewegt hat.*

*Ich sah Angst in ihren Augen. Aber ich sah auch Frieden. Sie wissen, was um sie herum geschieht. Sie hören die Sorgen der Erwachsenen. Sie spüren die Spannung in der Luft. Und dennoch*

*wollen sie nicht gehen. Sie möchten im Internat bleiben, denn in ihren eigenen Worten: «Das ist unser sicherster Ort.» Für viele von ihnen sind diese Mauern mehr als nur ein Wohnort. Hier ist Stabilität. Hier ist Schutz. Hier ist Wärme. Hier ist Familie. Unsere Mitarbeiter jedoch tragen eine schwere Last. Viele von ihnen werden durch die aktuellen Ereignisse erneut traumatisiert. Die Echos vergangener Krisen im Libanon (zuletzt 2024) sind keine fernen Erinnerungen – sie sind gelebte Erfahrungen. Und trotz ihrer eigenen Ängste bleiben sie standhaft: Sie kümmern sich, sie kochen, sie beaufsichtigen, sie beten, sie lieben. Stunde um Stunde entscheiden sie sich für Mut – um dieser Kinder willen.*

*Während ich diese Nachricht schreibe, bin ich unterwegs, um zusätzliche Lebensmittelvorräte für das Internat zu sichern. Wir wissen nicht, was der morgige Tag bringt. Wir wissen nicht, wie sich die Umstände verändern werden. Aber wir müssen vorbereitet sein. Wir müssen sicherstellen, dass unsere Kinder – selbst wenn Strassen gesperrt werden oder Lieferketten unterbrochen sind – nicht am täglichen Brot Mangel leiden. Bitte steht weiterhin im Gebet an unserer Seite. Gott ist allezeit gut!»*



## Wo Gott den Kindern in ihrem stillen Schmerz nahe ist

Ende vergangenen Jahres begann das psychologische Beratungszentrum «Healing Harbor» in Anjar seinen Dienst. Angegliedert ist es an den Komplex des Armenisch-evangelischen Mädchen- und Knabeninternats vor Ort. Projektverantwortliche und Internatsleiterin Nanor Kelenjian Akbashian schrieb uns, wie das noch junge Projekt bereits Früchte trägt.

In den ersten Wochen nach dem offiziellen Beginn von «Healing Harbor» begann sich etwas Zartes, aber zugleich Tiefgreifendes zu entfalten. Durch professionelle therapeutische Angebote, Spieltherapie und Gruppenarbeit entdeckten die Kinder – viele von ihnen zum ersten Mal – eine Sprache für ihre Gefühle, die sie lange still in sich getragen hatten. Für nicht wenige von ihnen ist es das erste Mal, dass sie sich wirklich gesehen fühlen.

Die Wirkungen des Projekts sind, obwohl es sich noch in einer sehr frühen Phase befindet, bereits sichtbar. Lehrer berichten von einem verbesserten Fokus und einer stärkeren emotionalen Achtsamkeit der Kinder während des Unterrichts. Mitarbeitende des Internats bemerken weniger emotionale Verschlussenheit und einen wachsenden Willen der Schüler, auf Vertrauenspersonen zuzugehen. Die Kinder fragen häufiger nach Hilfe, anstatt sich zurückzuziehen. Am wichtigsten ist jedoch festzustellen, dass die Kinder beginnen zu vertrauen – nicht nur dem Ort, sondern auch den Erwachsenen um sie herum.

### **Vertrauen ist das Wichtigste**

Besonders ein Moment verdeutlicht die Wirkung dieser Arbeit. Während einer der ersten Einzeltherapiesitzungen sass ein

Schüler still beim Therapeuten. Er beantwortete dessen Fragen eher mit Kopfnicken als mit Worten. Kurz vor Ende der Sitzung fragte der Therapeut behutsam: *«Gibt es irgendetwas, von dem du wünschst, die Erwachsenen würden es über dich verstehen?»*

Überrascht blickte der Knabe den Therapeuten an und antwortete nach einer langen Pause: *«Ich dachte immer, dass ich alles selbst schaffen muss.»*

In der darauffolgenden Zeit begann derselbe Knabe, nach Unterstützung zu fragen, statt sich zurückzuziehen und einzuzugeln. Es war eine kleine Veränderung – jedoch eine, die den Beginn von Vertrauen markierte.

In Momenten wie diesen nehmen wir Gottes Gegenwart am deutlichsten wahr: nicht in lauten Kundgebungen, sondern in der Stille. Für ein Kind braucht es Mut,



sich zu öffnen. Und es bedarf eines gedul-  
digen Therapeuten, der zuhört, ohne zu  
verurteilen. Es sind die kleinen Verwand-  
lungen, die geschehen, wenn Kinder ver-  
stehen, dass sie gesehen, gekannt und  
wertgeschätzt werden.

«Healing Harbor» ist ein therapeuti-  
sches Zentrum, in dem Glaube durch Be-  
gegnung, Professionalität und Barmher-  
zigkeit gelebt wird. Schon nach kurzer  
Zeit sind die Ergebnisse sichtbar: Ein Mäd-  
chen zeigte stolz, wie sie die erlernten  
Atemtechniken nutzt, statt impulsiv aus  
Ärger zu reagieren. Ein anderes Kind  
fragte, ob die Therapiesitzungen auch  
dann weitergehen würden, wenn es ihm  
besser gehe, weil dieser Ort für sie ein  
Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit  
vermittelt.

Jeden Tag werden wir aufs Neue daran  
erinnert, dass Heilung nicht plötzlich ge-  
schieht und dass der Heilungsprozess  
nicht linear verläuft. Dennoch ist es ermu-  
tigend, bereits in einer so frühen Phase

des Projekts Zeichen von Veränderung  
wahrzunehmen. Diese Veränderungen  
sind unbestreitbar: Kinder lernen, dass  
ihre Emotionen nicht ihren Wert bestim-  
men und dass Verletzlichkeit keine Schwä-  
che, sondern Stärke bedeutet.

Ein Vers, der uns auf dieser Reise leitet  
und tröstet, stammt aus den Psalmen:

**«Der HERR ist nahe denen,  
die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein  
zerschlagenes Gemüt haben.»**

Psalms 34,19

Das Projekt «Healing Harbor» ist noch  
jung, doch es erfüllt bereits seinen Ruf.  
In diesem Hafen der Fürsorge hat Heilung  
begonnen, und Hoffnung findet auf zarte  
Weise ihren Weg nach Hause.

Nanor Kelenjian-Akbasharian,  
Internatsleiterin Anjar



## Hilfe für benachteiligte Menschen

In Armenien bewegt sich vieles. Jeden Tag erreicht uns aus diesem kleinen Land eine Fülle von Nachrichten und Kommentaren, doch oftmals fällt es schwer, den Kern dessen wirklich zu erfassen. Nicht nur Ausenstehende wie ich blicken da kaum durch, selbst die Armenier kämpfen damit, das Geschehen klar zu verstehen. Obwohl ich nun schon seit einiger Zeit in Armenien lebe, fällt es mir nach wie vor schwer, die Ereignisse klar und richtig einzuordnen. Heute habe ich mich entschieden, einen Bericht über einige benachteiligte Menschen zu verfassen.

Viele Rentner, die keine lange Erwerbsbiografie vorweisen können – dazu zählen unter anderem Dorfbewohner oder Menschen, deren wichtige Dokumente im Laufe der Jahre verloren gegangen sind – müssen monatlich mit einer äusserst knappen Rente von 36000 AMD auskommen. Zum besseren Verständnis: 36000 AMD (Armenischer Dram) entsprechen

ungefähr 75 Schweizer Franken. Wenn man bedenkt, dass aus dieser Rente sowohl die Nebenkosten als auch lebenswichtige Medikamente bezahlt werden müssen, wird deutlich, wie schmerzlich knapp sie tatsächlich ist. Ihre Unterstützung bedeutet deshalb nicht nur Hilfe, sondern eine wahre Lebensader.

Deshalb entstand eine Kleideraktion speziell für ältere Menschen. Gemeinsam mit einem oder mehreren Mitarbeitern von Little Bridge oder befreundeten Partnern besuchten sie ein Bekleidungsgeschäft, in dem sie ihre Kleidung eigenhändig auswählen konnten. Dabei umfasste die Auswahl:

- Unterwäsche und Hausschuhe
- Röcke, Kleider und Hosen
- Pullover sowie Winterstiefel

Dies war für sie ein wahrhaft eindrucksvolles Erlebnis, das auch uns tief berührte.

Im Anschluss betonte jeder, wie bedeutsam dieses Projekt ist und dass es unbedingt wiederholt werden sollte. Aus genau diesem Grund hat das Mahlzeitenprojekt in Vanadzor eine grosse Bedeutung, ebenso wie die Verteilung von Lebensmittelpaketen an Senioren an anderen Orten, denn beides entlastet ihre finanzielle Lage erheblich.

Die älteren Menschen sind zutiefst dankbar für die Mahlzeiten und die Kleidung. Dank der besonderen Weihnachtshilfe des Hilfsbundes konnten sowohl Kleidung als auch zahlreiche Bettwäschesets und Lebensmittelpakete in einer Gemeinschaft im Norden des Landes verteilt werden.

Im Namen aller sowie von Little Bridge möchte ich Ihnen herzlich für diese wunderbare Unterstützung danken.

Maria Goris, Leiterin Little Bridge



**Darum, solange wir noch Zeit haben,  
lasst uns Gutes tun an jedermann,  
allermeist aber an des Glaubens  
Genossen.**

Galater 6,10

Schafherde auf der Yerablur-Hochebene  
am Stadtrand von Sisian

## Gebetsanliegen

### Libanon

Wir beobachten die Situation im Libanon mit grosser Aufmerksamkeit und zugleich auch Besorgnis. Der Krieg gegen den Iran hat längst auch hier seine Auswirkungen gezeigt. Vieles steht auf dem Spiel, und ein positiver Ausgang dieses Krieges ist nicht garantiert.

Beten wir für unsere Partner im Libanon und für die Menschen im Nahen Osten und in der umliegenden Region.

Das Projekt «Healing Harbor» ist erfolgreich gestartet, benötigt jedoch neben Zeit und Personal auch langfristige finanzielle Ressourcen. Die psychische Not bei Kindern und Jugendlichen ist deutlich spürbar.

Beten wir dafür, dass dieses fortschrittliche Projekt ein Erfolg wird und Kindern sowie Jugendlichen Heilung schenkt.

### Armenien

Im Juni dieses Jahres stehen in Armenien Parlamentswahlen an. Dabei zeigen sich deutliche Spannungen zwischen prorussischen und prowestlichen Politikern.

Beten wir dafür, dass es im Land ruhig bleibt und Armenien keine Unruhen erlebt.

## Missions-Gottesdienst und Jahresversammlung 2026

**Sonntag, 3. Mai 2026, 10 Uhr**

**Thomaskirche, Burstwiesenstrasse 40, 8055 Zürich**

**«Ein grossartiges Zeugnis  
aus einer kleinen armenischen Stadt»**

Gast: Arman Martirosyan,  
Pfarrer Armenisch-Evangelische Kirche Sisian

Das ausführliche Programm mit der Traktandenliste zur Jahresversammlung sowie den Anmeldetalon für das Mittagessen entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Prospekt.

Herzlichen Dank  
für Ihre Spende!

